# Samuel Buri

## Hommage zum 80.Geburtstag

## Samuel Buri zum 80. Geburtstag

Würdigungen verfasst man nicht selbst, was wir in diesem Fall bedauern. Samuel Buri ist nicht nur ein exzellenter Maler, sondern beherrscht auch den sprachlichen Ausdruck, das Wortspiel und den Kommentar zu seinem eigenen Werk einfallsreich, prägnant und mit Humor.

Ende September 1935 ist er im Berner Seeland zur Welt gekommen. Dieses Katalogvorwort zur Jubiläumsausstellung im Sommer 2015 entsteht zur Osterzeit. Österlich sind auch die Farben auf den Leinwänden im Atelier und manchmal zitiert der Künstler Fausts Osterspaziergang aus Goethes «Faust I». Ostern ist Feier, Auferstehung, Leben, Erneuerung, bunt und froh sind die Requisiten des Festes. Das Auge des Malers sieht die Farben intensiv und fasst sie mit Blick, Intellekt und Werkzeug führender Hand in Bilder. Zahlreich sind die Varianten der Stillleben, viele mit Blumen und Früchten, Landschaften und Gärten, Porträts auch und in Farbe gestaltete, biblische und literarische Texte.

In der zweiten Hälfte der 1950er-Jahre löste die abstrakte, damals noch avantgardistische Malerei, seine in der Freizeit und während der Ausbildung praktizierten, figurativen Darstellungen ab. Unterschiedliche abstrakte Ausdrucksformen probierte er aus, um über Zwischenstufen – ab 1964 eine eigene Variante der Pop-Art mit ländlichen Motiven – in den 1970er-Jahren zur Gegenständlichkeit zurückzukehren. Ein abstrahierendes Moment bleibt und bildet die Grundlage für die folgende, vielfältige Gestaltung der Werke. Das Malerische dominiert, aber das Graphische ist damit verbunden. Auf unterschiedliche Träger werden die Farben appliziert: Leinwand, Papier, Glas, Textilien und andere. Neben Leinwand- und Glasmalerei nimmt das Zeichnen und die Druckgraphik, besonders die Lithographie, einen breiten Raum im Schaffen ein und meisterlich beherrscht der Maler auch das Aquarellieren.

Die Kindheit verbringt er mit den Eltern und Geschwistern im Pfarrhaus in Täuffelen und geht in Biel zur Schule. 1948 zieht die Familie in ein Pfarrhaus nach Basel. Der Vater amtiert als Pfarrer an der St. Albankirche und später am Münster. Nach den Schulen und der künstlerischen Ausbildung an der damaligen Gewerbeschule in Basel erhält Samuel ein Stipendium, unternimmt Studienreisen mit Freunden und mit seinem Mentor Martin Christ, assistiert Künstlern bei grossen Auftragsarbeiten wie Mosaiken und Glasfenstern, und bezieht 1956 ein eigenes Atelier in Basel. Noch vor dem Eintritt in die Gewerbeschule beginnt er, seine Arbeiten in Ausstellungen zu zeigen.



Er gründet eine Familie in Frankreich. In den 1960er-Jahren lebt er in Paris, in den 1970er-Jahren im Burgund und in den 1980er-Jahren kehrt er in die Schweiz zurück, gründet hier seine zweite Famile und arbeitet seit 1983 in Ateliers in Basel und im berneroberländischen Habkern. Das Fenster ist besonders häufig der Ausgangspunkt für ein Bild, auch der Blumenstrauss im Atelier, die Fruchtschale auf dem Tisch, die Malfarben und Utensilien oder zusammengestellte Stillleben mit drapierten Stoffen. Vom Atelierfenster aus die Sicht auf Kastanienbäume, auf städtische oder ländliche Dächer, den Kirchturm, Wiesen, Gewässer und Berge. Die Familie und die Kunst sind im Mittelpunkt. Auf Reisen und Studienaufenthalten in der Schweiz und in anderen Ländern und Kontinenten mit der Familie oder Freunden hat er den Aquarellkasten und die Skizzenbücher dabei. Die Pleinair-Malerei der Impressionisten setzt er auf neue Weise fort, wie auch die Veränderung der Zentralperspektive und den abstrahierenden Umgang der Postimpressionisten mit Fläche und Bildgegenständen.

Ausser analytischer Sehfähigkeit und künstlerischem Handwerk bringt er eine humanistische und religiöse Bildung und ein ausgesprochenes Traditionsbewusstsein mit. Er fühlt sich den Künstlern früherer Generationen verbunden und ebenso den Zeitgenossen und Kollegen. Am verwandtesten im Geist ist er vielleicht Henri Matisse: Unabhängig vom eigenen Befinden und Geschehen um ihn herum malt Samuel Buri das Schöne mit einem erhöhten Sinn für Dekoration und Ornament und distanzierendem Blick. Es fällt ihm scheinbar leicht. Schönheit zu malen ist ein herausforderndes, nicht einfach zu erreichendes Ziel.

Neue, künstliche Lichtquellen verändern die Sehgewohnheiten. Neue Materialien und Applikationstechniken, wie Acrylfarben und Spraydose, handhabt der Künstler zusammen mit Bleistift, Aquarell, Ölfarbe und Pinsel. Aus dem Gemisch der Einflüsse der unmittelbaren und der weiteren Umgebung entwickelt Samuel Buri einen gänzlich unverwechselbaren Malstil.

Zahlreiche Werke an privaten und öffentlichen Wänden legen vom Schaffen des Künstlers Zeugnis ab. Ebenso die Ausstellung, die zum Jubiläum präsentiert wird. Das Spiel mit den Komplementärfarben und den erfindungsreichen Musterungen der Flächen, mit den Kontrasten, den Spiegelungen und den Bild-im-Bild Effekten wiederholt sich in immer neuen Varianten. Das Gemalte hat oft einen biographischen Hintergrund, funktioniert aber losgelöst davon. Die zusammenwirkenden Bestandteile jedes Werkes werden bei der Entstehung vom Maler so lange ausbalanciert, bis sie sich zur Komposition fügen.

*Katharina Katz, Ostern 2015*

## Samuel Buri – Es geht auch anders, doch so geht es auch

Wenn ein Weltenbummler (Seniorenphantasie: Wer erbummelt sich noch die Welt in einer Zeit, die keine Zeit mehr hat?) nach vielen Jahren zu den Seinen zurückkehrt, flicht er möglicherweise in seine Erlebnisberichte ein, dass er unterwegs zwei Dutzend Sprachen gelernt habe. Samuel Buri sind mehr als zwei Dutzend Sprachen geläufig, Bildsprachen. Das imponiert mir, das gefällt mir. Zwei Dutzend Bildsprachen: das spezifische Habkern-Berndeutsch, Chavacano de Zamboanga, العربية, Brezhoneg, Ceština, Euskara, Føroyskt, हिन्दी, Ilokano, Ripoarisch, Latviešu, Occitan, Srpskohrvatski, Tagalog, Vèneto, Tiếng Việt, Winaray und so weiter. Und er lernt immer noch mit der Lust und Freude eines sonnseitig lebenden Menschen neue Bildsprachen dazu.

Künstler werden ist nicht schwer, Künstler bleiben aber sehr. Samuel Buri wird im Herbst 80. Andere repetieren sich bereits mit 50. Samuel Buri überrascht uns und sich bis zum heutigen Tag mit Neuem, nie Gesehenem. Jung gewohnt, alt getan. Als ich, junger Du-Redaktor, vor bald fünf Jahrzehnten mit Leonardo Bezzola Samuel Buri in Givry besuchte, um eine Reportage über den interessantesten Schweizer Pop-Künstler zu machen, standen im Garten nur noch einige wenige Polyester-Kühe, die ein Jahr zuvor an den Champs-Élysées geweidet und ein gewaltiges Medienecho ausgelöst hatten, ziemlich verwaist herum. Pop ade. Samuel Buri war auf seinem Entwicklungsweg an einer neuen Station angelangt – malte und gipste blühende Kastanienbäume (oder Atelierstillleben, wie das auf Seite 21 abgebildete Aquarell) und zeigte uns die Ausbeute der ersten Saharareise. Das Konzept war rasch geändert, der resultierende Du-Artikel ein grosser Erfolg.

«Es geht auch anders, doch so geht es auch» heisst's in der *Dreigroschenoper,* in der *Zuhälterballade.* Nach ähnlichem Grundsatz malt Buri seine Variationen, Alternativ- oder Gegenbilder. Was passiert optisch, wenn er beispielsweise einen stilisierten grünen Magnolienzweig vor magentafarbenem Grund malt und im Gegenbild die Komplementärfarben austauscht? Und wenn er – im Farbkreis einen Schritt zurückgehend und das Sujet spiegelnd – eine dritte und vierte Variation schafft und nun Orange und Blau alternierend verwendet? Da alle vier Varianten ihre Gültigkeit haben, fasst er sie zu einem Viererblock, zu einem einzigen Bild zusammen. Nach Johan Huizinga steht der *homo ludens* am Anfang der Kultur und Kunst. Wie dem auch sei, das unbeschwerte, unverkopfte Spiel macht Buris Kunst so reich.

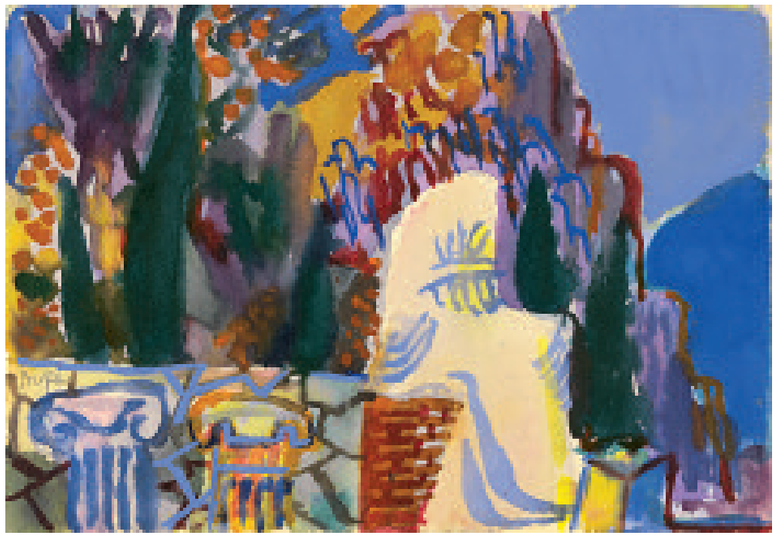
Der Devise «Es geht auch anders, doch so geht es auch» entsprechen nicht nur viele variierte Einzelwerke, sie ist auch sein Schaffensprinzip, dem Buri schon nachgelebt hat, bevor der Begriff der Postmoderne geprägt worden ist. Er führt die Kunst als *Avantgardist* über das Bekannte und Vertraute hinaus, aber schlüpft auch gern in die Rolle des *Traditionalisten,* der Werke schafft, die an Leistungen längst verstorbener künstlerischer Ahnen anknüpfen. Ein schönes Beispiel für dieses bipolare Bewusstsein sind die in diesem Katalog wiedergegebenen beiden Vehschauszenen aus Habkern: Könnte die brauntonige Variante nicht auch von seinem Burgdorfer Namensvetter Max (1868-1915) geschaffen worden sein? Buri – ein Meister der Bildtravestie, ständig begleitet vom Schalk, der in seinem Nacken sitzt. Was Samuel Buris Kunst aber ganz besonders auszeichnet, ist die unvergleichliche Farbmusikalität. Es wäre eine seriöse Studie wert, zu untersuchen, wie das Singen und Musizieren (wie das Samuel Buri tatsächlich tut) sich generell auf die Farbsensibilität bei Künstlern und Künstlerinnen auswirkt. Wie die Umsatzbilanzen von Boesner, Gerstaecker und Konsorten zeigen, boomt die totgesagte Malerei wie noch nie. Aber über das bloss Aufpinseln von Farbe gehen nur wenige hinaus. Auch wer die teuersten Farben kauft, kann sich einen Farbensinn, der Buri eigen ist, nicht miterwerben.

Die begabtesten Dichter und Schriftsteller sind nicht imstande, Musik in Worte zu transponieren. Das gleiche gilt für die farbmusikalische Malerei, ihren Rhythmus, ihre Sonorität, ihre Akkorde. Die Grundlage fürs Transponieren wären die Begriffe, die Substantive. Und schon da funktioniert es nicht. Nehmen wir das Enzian-Blau. Es gibt die verschiedensten Enzianarten: den Kochscher Enzian, den Alpen-Enzian, den Schmalblättrigen Enzian, den Schwalbenwurz-Enzian, den Bayerischen Enzian, den Kurzblatt-Enzian, den Villars-Enzian, den Clusius-Enzian, den Kalk-Glocken-Enzian, den Stängellosen Enzian. Und alle diese Blumen haben ein anderes Blau. Enzian-Blau ist also unpräzis – und für all jene, die in Weltengegenden leben, wo keine Enzian-Blüten blühen, ohnehin mirakulös.

*Was* auf einem figurativen Bild zu sehen ist, kann man aufzählen, beschreiben. Aber *wie* das alles dargestellt ist, welche Klangfarben entstehen, wie die Farben zueinander stehen, wie sie vibrieren, wie sie schattiert und nuanciert sind, welche Freiheiten sich ein Künstler da eröffnet, lässt sich nicht in Worte fassen. Leider?

Der Kunsthistoriker Franz Zelger hat in seiner Besprechung der Städel-Ausstellung «Monet und die Geburt des Impressionismus» (NZZ, 27.4.2015) die irrige Ansicht korrigiert, dass die erste Impressionisten-Ausstellung im Jahr 1874 alle Kunstkritiker vor den Kopf gestossen habe. Von rund 50 Rezensionen (!) waren aber nur sieben negativ. Zu reden gab offenbar vor allem das neue, als unausgeglichen empfundene Verhältnis zwischen der die Malerei formenden Zeichnung und der Farbe, ein Thema, das seit der Renaissance diskutiert wird. Die radikalsten Impressionisten und Nach-Impressionisten verzichteten auf die Zeichnung, gaben der Farbe eine Hegemonie, zu der sich vorher nur wenige Künstler wie Turner und Delacroix bekannt hatten. – Die Diskussion über die Gewichtung von Zeichnung und Farbe im Bild interessiert heute nur noch wenige (nicht zuletzt, weil die Kunstschaffenden bloss sehr vage Ahnungen davon haben, was die Vorgänger beschäftigte). Nicht so Samuel Buri. Schauen wir noch einmal die beiden Habkern-Vehschau-Bilder an: das eine billigt den Vorrang der Zeichnung zu, das andere der Farbe, dem Malerischen. Worüber einst so heftig diskutiert worden ist, malt-zeichnet Buri seinen versöhnlichen, weisen Kommentar. Das eine wie andere ist gültig. Ist es zu bedauern, dass heute die dogmatischen, manchmal aggressiven kunsttheoretischen, kunstphilosophischen, kunstpolitischen Diskurse, die Samuel Buri in jungen Jahren mitverfolgt hat, nicht mehr geführt werden? Seine Bilder scheinen mir eine Antwort zu geben. Samuel Buri schöpft die Freiheiten aus. Mit grosser Kelle. «Es geht auch anders, doch so geht es auch».

*Peter Killer*



Delphi, 1956
Aquarell auf Papier, 21 x 31 cm

Nachtbild, o. J.
Acryl auf Leinwand, 77 x 94 cm

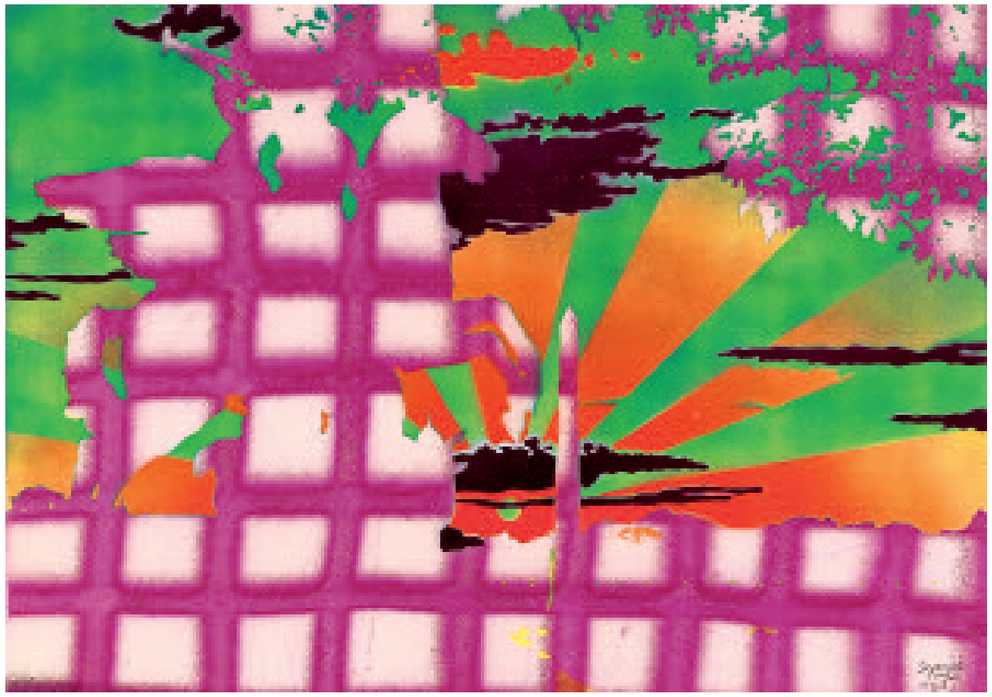
Ohne Titel, o. J.
Oel auf Leinwand, 36 x 75 cm

Wandbildentwurf, o. J.
Mischtechnik auf Papier, auf Jute montiert, 62 x 262 cm

Nocturne, 1961
Oel auf Leinwand, 89 x 115,5 cm

Composition Schwendi, 1961
Oel auf Leinwand, 162 x 195 cm

Conflit, 1962
Oel auf Leinwand, 160 x 160 cm



Concorde, 1968
Pochoir, Spray auf Papier, 65 x 92,5 cm

Cadillac, 1994
Aquarell, Kreide auf Papier, 79 x 120 cm

Am Küchenfenster Neujahr, 2015
Gouache auf Papier, 52 x 64 cm

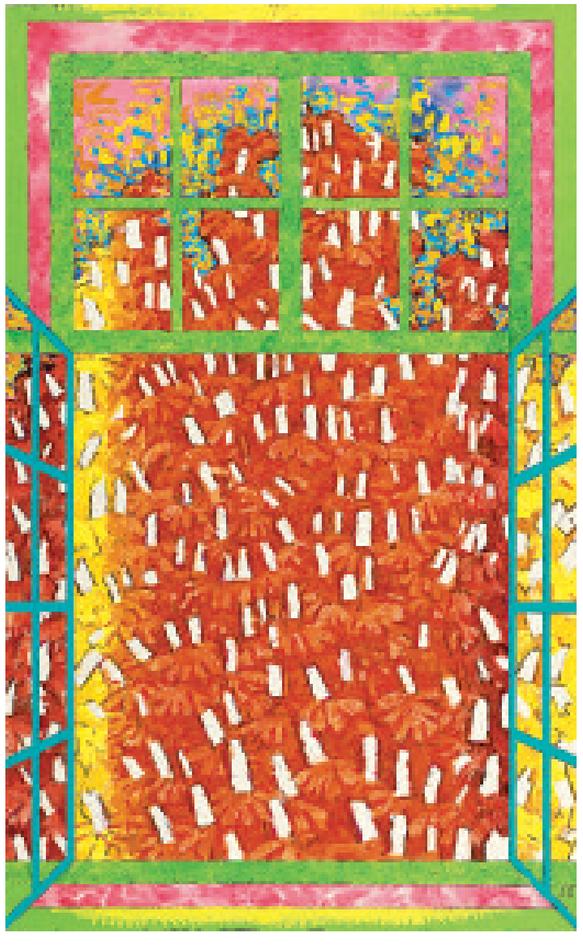
Winterfenster am Rhein, 2010
Aquarell auf Papier, 46 x 61 cm

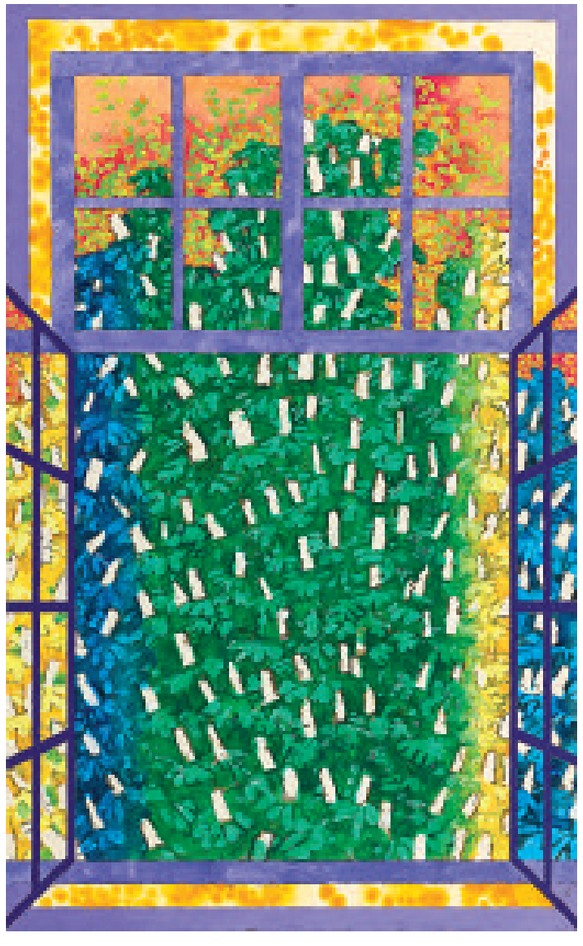
Stillleben mit Früchten, 1985
Aquarell auf Papier, 70 x 100 cm

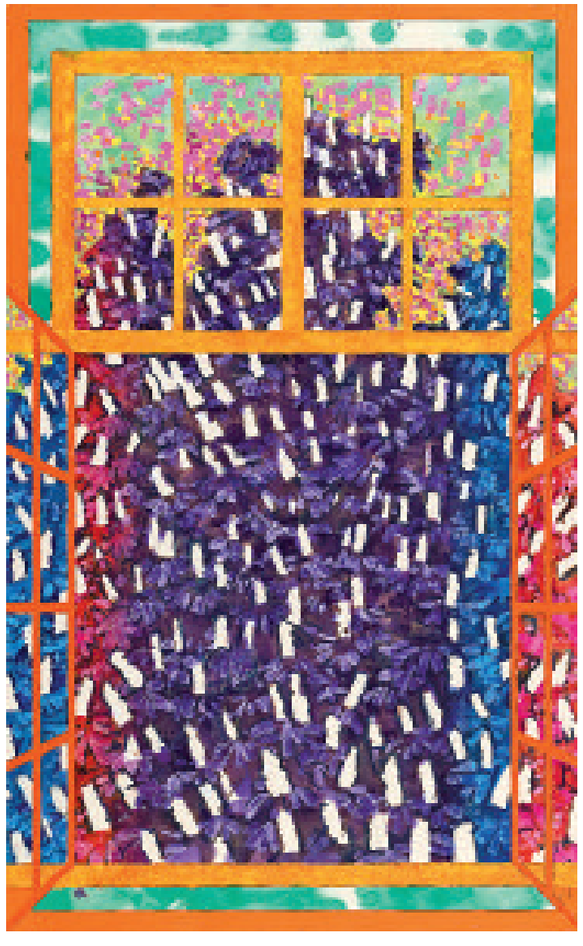
Givry, in blauem Rahmen, 1973
Aquarell auf Papier, 74 x 107 cm

Kastanienbäume und BVB am Wiesenplatz, 2013
Aquarell auf Papier, 36 x 76 cm

Häusliche Szene, 2014
Aquarell auf Papier, 57 x 75 cm



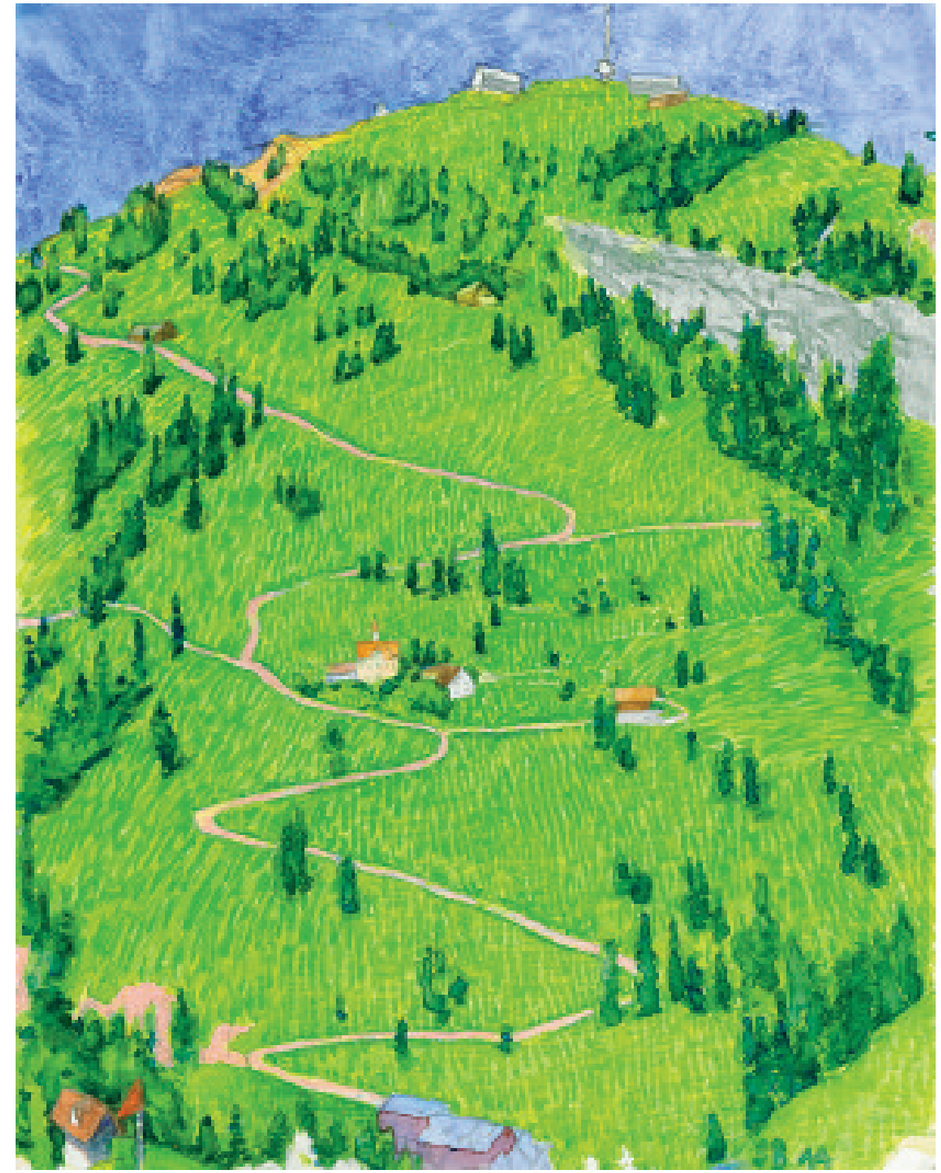




Kastanienblüten, o. J.
Acryl auf Papier, 3-teilig, je 120 x 74,5 cm

Der Kastanienbaum ein Jahr älter, 2014
Aquarell auf Papier, 75 x 56 cm





Auf nach Rigikulm, 2014
Aquarell auf Papier, 40 x 32 cm

En Gruyère I, 2014
Aquarell auf Papier, 32 x 40 cm

Rigiblick II, 2014
Aquarell auf Papier, 46 x 61 cm

Blüemlisalp vor Stockhorn, 2013
Aquarell auf Papier, 23 x 31 cm

Im Blumenfeld, 2014
Oel auf Leinwand, 130 x 162 cm Privatbesitz

Bauerngarten am Waschtag, 2014
Acryl, Oel auf Leinwand, 114 x 162 cm

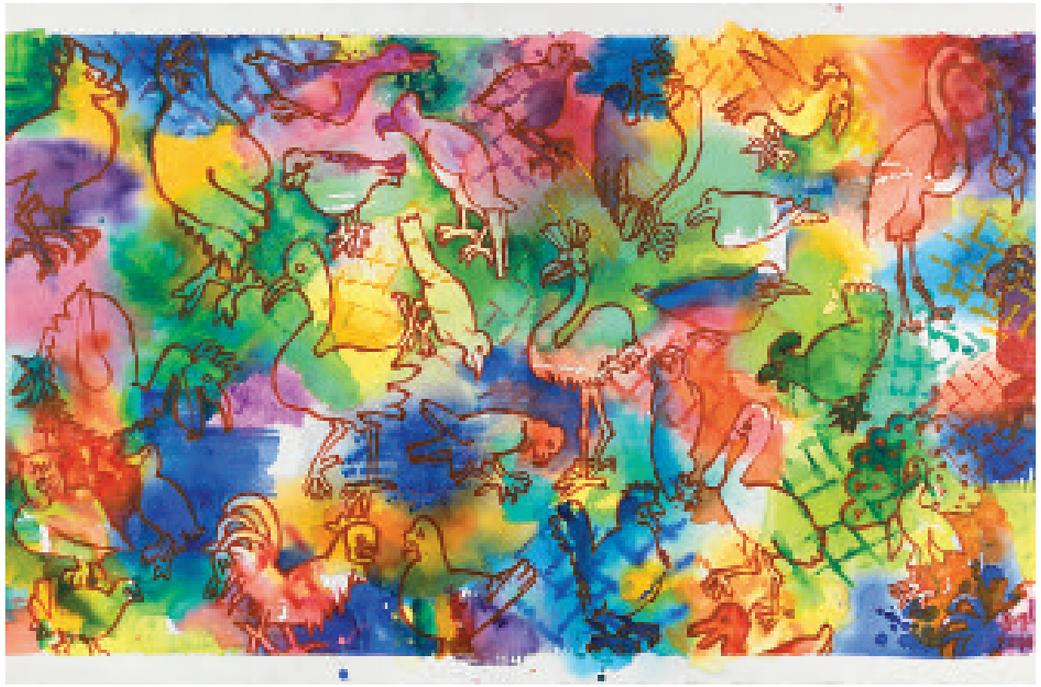
Mein gestreiftes Tüechli, 2014
Oel auf Leinwand, 100 x 80 cm

Geranien, 2014
Aquarell auf Papier, 37 x 72 cm

Blick von der Laube, 2014
Oel auf Leinwand, 140 x 130 cm

Vehschau, Habkern, 2013
Oel auf Leinwand, 100 x 200 cm

Vehschau, Habkern (bunte Version), 2013
Oel auf Leinwand, 100 x 200 cm



Volière, 2014
Aquarell auf Papier, 66 x 102 cm

Alle Vögel, 2013
Collage, Acryl auf Papier, 60 x 102 cm

Volière B, 2014
Acryl auf Papier, 176 x 102 cm

Volière A, 2014
Acryl auf Papier, 177 x 102 cm

Volière C, 2014
Acryl auf Papier, 176 x 100 cm

Gate to Eden A, 2014
Aquarell auf Papier, 57 x 76 cm

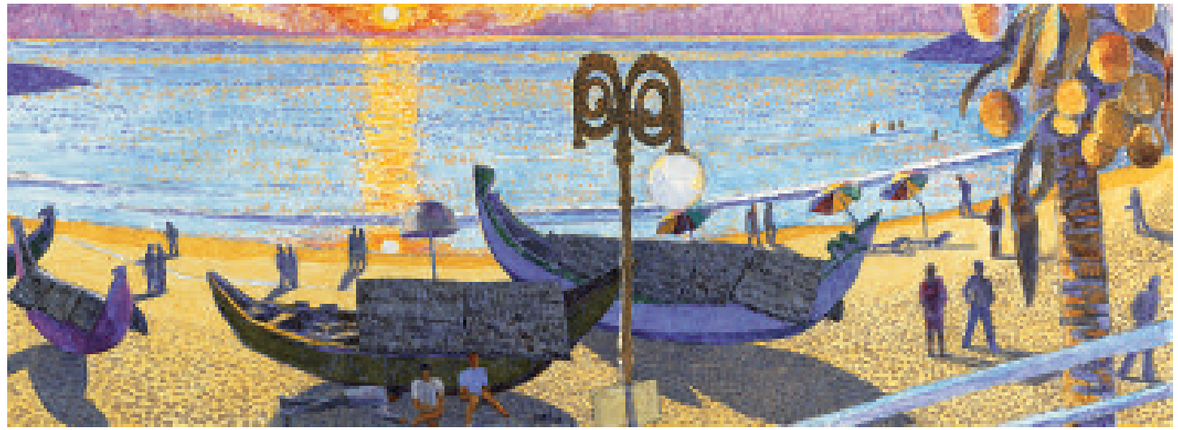
Gate to Eden B, 2014
Aquarell auf Papier, 57 x 76 cm

Gate to Eden C, 2014
Aquarell auf Papier, 57 x 76 cm

16th Street Pacific Grove, 1991
Aquarell, Gouache, Kreide auf Papier, 56 x 77 cm

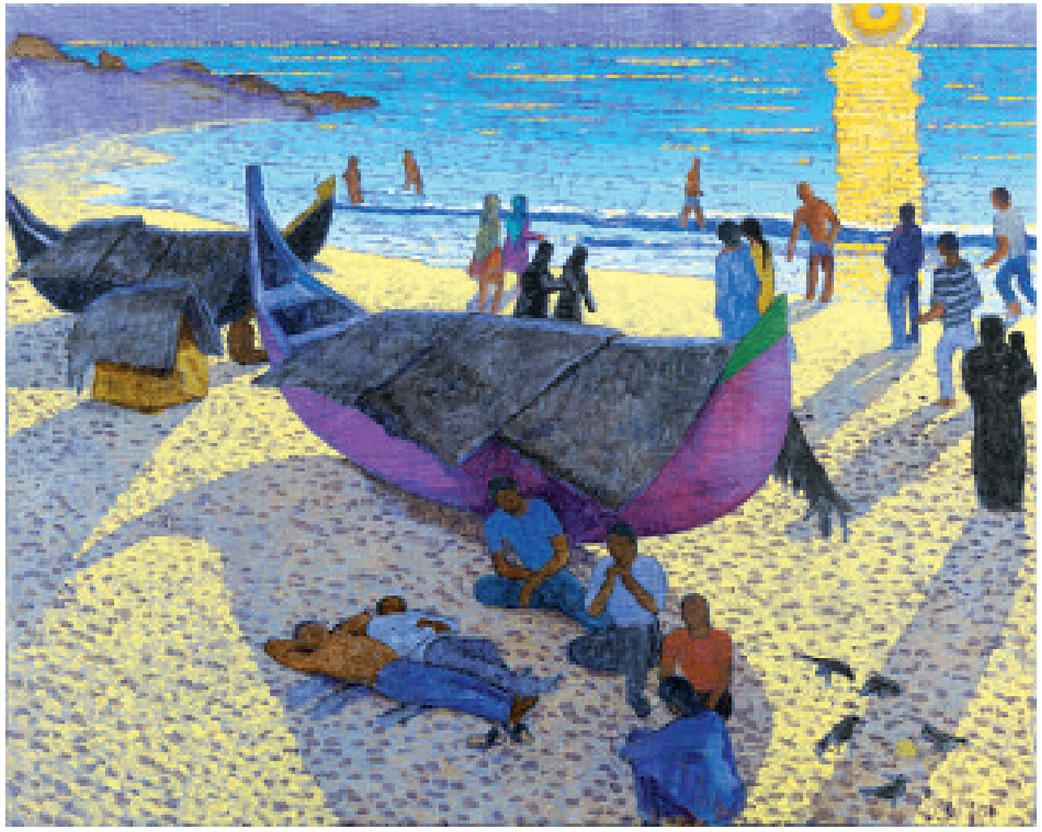
Leuchtturm an der kalifornischen Pazifikküste – Ebbe und Flut, 1991
Aquarell auf Papier, 4 x je 56 x 76 cm

Kanniyakumari, 2014
Aquarell auf Papier, 56 x 76 cm



Strand in Südindien, 2014
Oel auf Leinwand, 70 x 200 cm





Am Strand bei Sonnenuntergang, Südindien, 2014
Oel auf Leinwand, 74 x 93 cm

Mohn auf Purpur, 2015
Aquarell auf Papier, 56 x 76 cm

Stuhl vor Sari, 2014
Aquarell auf Papier, 110 x 75 cm

Magnolienquartett, 2013
Oel auf Leinwand, 128 x 194 cm, vierteilig

Allerlei auf Rot, 2014
Aquarell auf Papier, 57 x 83 cm

Christmas is over, 2012
Oel auf Leinwand, 157,5 x 157,5 cm

Chinaglocken und Osterseide, 1997
Acryl auf Leinwand, 94 x 360 cm, dreiteilig

Vier Quitten mit Rose, 2010
Oel auf Leinwand, 40 x 50 cm

Sechs Aprikosen, 2011
Oel auf Leinwand, 41 x 50 cm

Kürbis und Farbschachtel, 2014
Oel auf Leinwand, 60 x 60 cm

Gemüse und Aprikosen, 2014
Oel auf Leinwand, 50 x 73 cm

Zitronen und Orangen, klein, 2014
Aquarell auf Papier, 31 x 41 cm

Zitronen und Orangen, gross, 2014
Aquarell auf Papier, 36 x 51 cm

Quitten, 2013
Aquarell auf Papier, 46 x 54 cm

Gemüse auf Blau, 2014
Aquarell auf Papier, 45 x 60 cm

Gemüse in Schale, 2014
Aquarell auf Papier, 30 x 51 cm

Zwiebeln und Knoblauch, 2010
Aquarell auf Papier, 32 x 38 cm

Ein Stück Zwetschgenkuchen, 2014
Aquarell auf Papier, 23 x 31 cm

Zwetschgenkuchen, 2014
Aquarell auf Papier, 36 x 51 cm

Oelfarben in Aquarell, 2010
Aquarell auf Papier, 51 x 68 cm

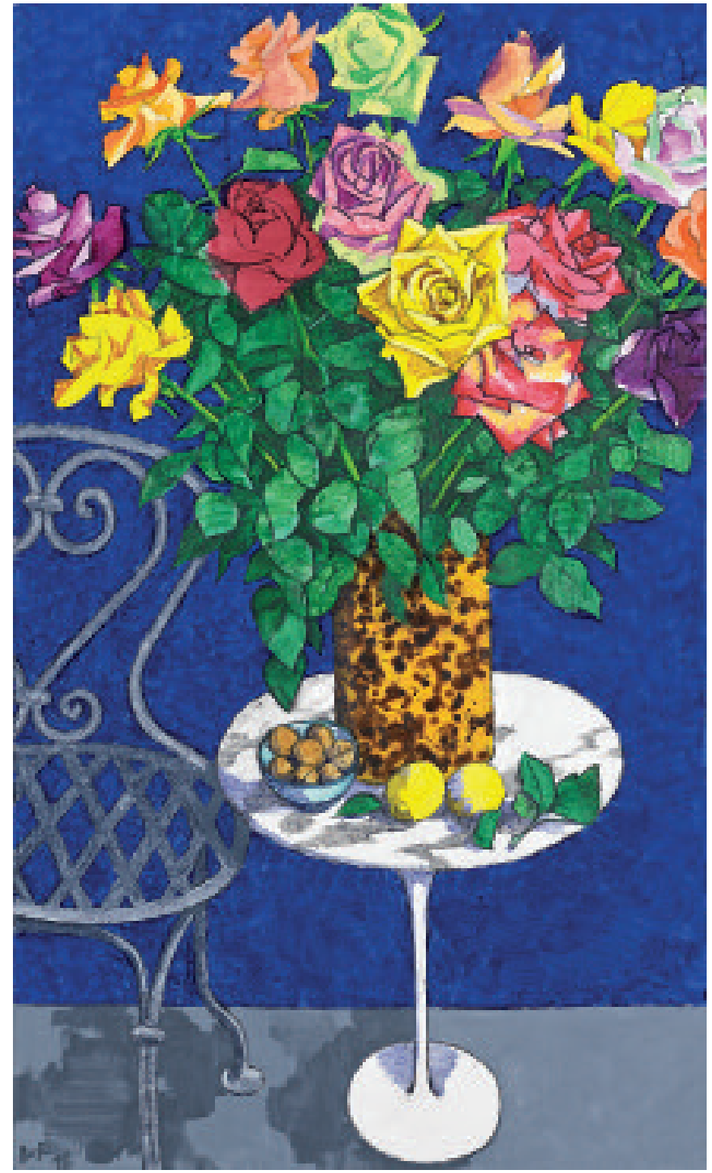
Tulpen, grau hinterfangen, 2014
Aquarell auf Papier, 56 x 76 cm

Bouquet, Gelber Grund, Blauer Rahmen, 1997
Oel auf Leinwand, 124 x 81 cm

Des Sommers letzte Rosen, 2014
Aquarell auf Papier, 26 x 36 cm

Rosen auf Matisse-Tuch, 2014
Aquarell auf Papier, 36 x 61 cm





Rosen auf Blau, 2012
Oel auf Leinwand, 143 x 83 cm

Magnolienblätter im Grünen, 2014
Aquarell auf Papier, 70 x 100 cm

Gartenstuhl und sein Schatten, 2008
Oel auf Leinwand, 150 x 100 cm

Auf dem Glastisch, 2014
Aquarell auf Papier, 32 x 40 cm

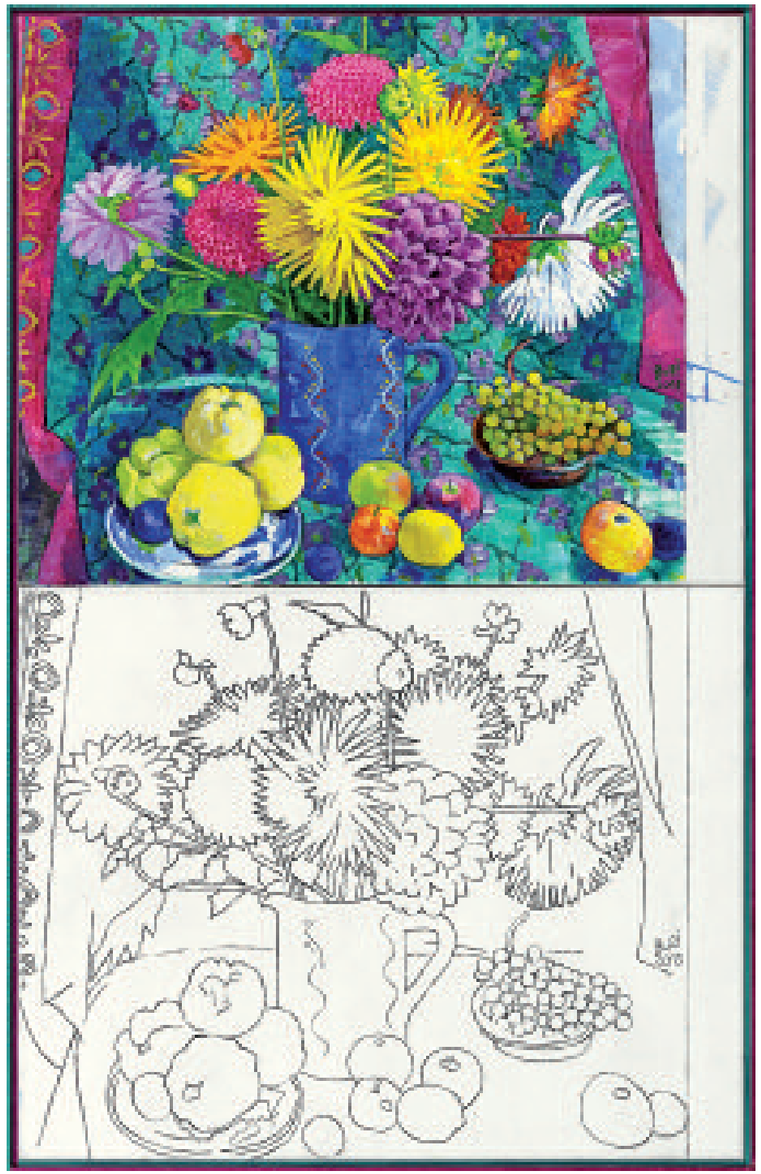
Strauss mit Mimosen vor Teekannenkimono, 2015
Aquarell auf Papier, 57 x 68 cm

Anemonen auf Orange, 2015
Aquarell auf Papier, 57 x 76 cm

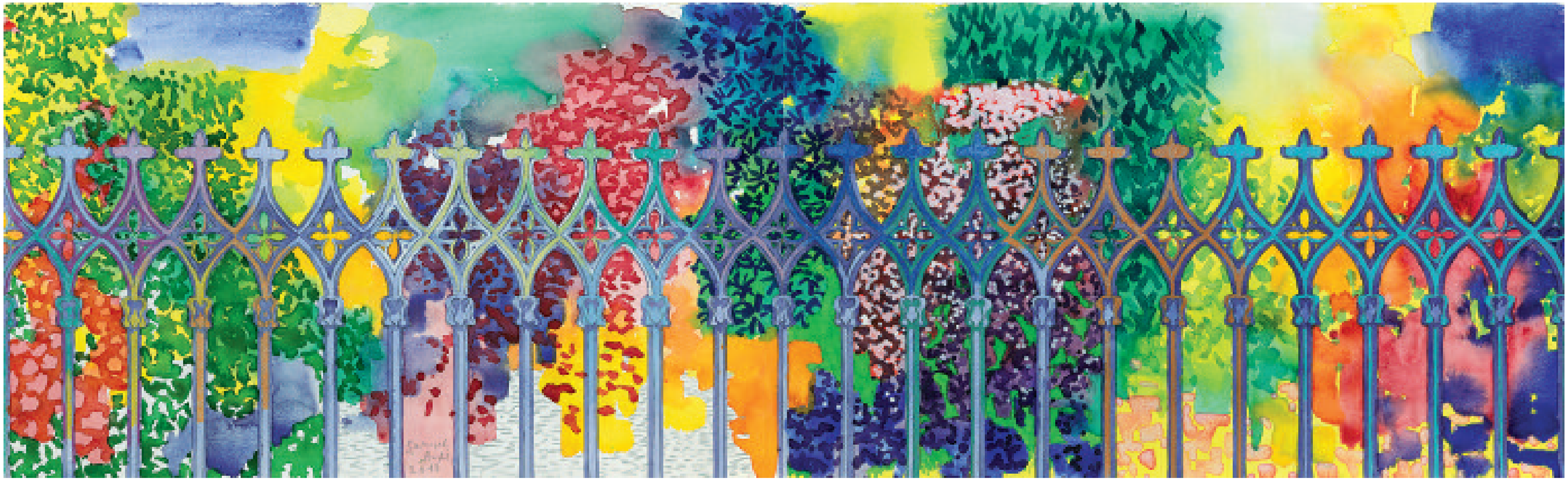
Grosser Flieder, 2011
Acryl auf Leinwand, 200 x 150 cm

Blau auf Gelb, Gelb auf Blau, 2014
Oel auf Leinwand, 85 x 187 cm





Nature morte au dessus de son dessin, 2013
Oel, Kohle auf Leinwand, 160 x 100 cm



Gartenhagstudie, 2013
Aquarell auf Papier, 44 x 144 cm

## Biographie

1935 in Täuffelen am Bielersee geboren.

1948 Gymnasium in Basel (eidgenössische Maturität 1955).

1952-53 Erste Teilnahme an der jährlichen Weihnachtsausstellung in der Basler Kunsthalle.

1953-55 Vorkurs und Ausbildung an der Allgemeinen Gewerbeschule Basel. Malklasse bei Martin Christ, Kurse bei Walter Bodmer, Theo Eble, Max Sulzbachner und Gustav Stettler. Die Begeisterung für den amerikanischen Abstrakten Expressionismus, den europäischen Tachismus und das Informel trägt in der Folge dazu bei, dass sich Samuel Buri von der traditionelleren Malerei seines Lehrers Christ löst. Zunehmende Abstraktion.

1959 Lernt im Sommer 1959 in Griechenland seine erste Frau, die französische Bühnenbildnerin und Kostümausstatterin Christine Herscher kennen. Geburt von Flore 1962, Simon 1963 und Julien 1965. Umzug nach Paris. Nach und nach geometrische Abstraktion mit betonten Diagonalen, Horizontalen und Vertikalen und einem strengeren Bildaufbau.

1962 Rückkehr zur gegenständlichen Malerei unter dem Einfluss der angelsächsischen Pop Art.

1971 Umzug nach Givry im Burgund. Beginn einer neuen Schaffensphase im engeren Kontakt mit der Natur: Pflegen einer postmodernen Kunstauffassung. Naturdarstellungen, in welche die Erfahrungen aus der abstrakten Malerei und der Pop Art einfliessen.

1980 Zurück in der Schweiz. Atelier in Habkern im Berner Oberland und in Basel. Beschäftigung mit Malerei, Wandbildern und Grafik.

Seit 1983 Lebt zusammen mit seiner zweiten Frau, der Basler Kunsthistorikerin Anna Rapp, in Basel. Geburt der Töchter Emilie 1982 und Tabea 1987.

2011 Bezug eines neuen Ateliers beim Petersplatz.

2012 Glasbild in der ökumenischen Kirche Flüh mit dem Titel *Mannaregen auf die ökumenische Kirche Flüh.*

2014 Reise nach Südindien.



## Einzelausstellungen Auswahl

1958-59 Basel, Galerie Riehentor
1962-75 Basel, Galerie Handschin
1965 Basel, Galerie Handschin: Gemaltes und Bemaltes
Zürich, Galerie Lienhard
1966 Burgdorf, Galerie Bertram
1967 Paris, Galerie Jacques Massol
1968 Biel, Galerie 57
1969 Brüssel, Galerie Maya
1969-05 Bern, Galerie Krebs
1972-84 Zürich, Galerie Scheidegger + Maurer
1974 Solothurn, Galerie Medici: Allerlei von Samuel Buri
1975 München, Galerie Angst + Orny
1976 ARC 2 Paris, Musée d'art moderne de la ville de Paris: Samuel Buri, peintre: quelques oeuvres de 1973-1976
Zürich, Galerie Ernst Scheidegger: Samuel Buri: Die Familie Moneti ca. 1886. Malerische Interpretation eines Familienportraits nach einer zeitgenössischen Photographie sowie weitere Werke
1977 Basel, Kunsthalle: Samuel Buri
München, Galerie Angst + Orny
1977-86 Paris, Galerie Jean Briance
1978 Luzern, Kornschütte
Biel, Kunstverein und Galerie 57
1979 Brüssel, Galerie Mineta Move
Paris, Galerie Le Dessin
1980 Basel, Grün 80, Kunstkabinett
1981 Baden, Galerie im Trudelhaus: Samuel Buri Peintre
1983-05 Basel, Galerie Beyeler
1985 Thun, Galerie Aarequai: Samuel Buri, Bilder aus dem Oberland
1988 Thun, Galerie Aarequai: Samuel Buri: Aquarelle
1989 Bulle, Musée gruérien: Samuel Buri, Hoggar 88
Zürich, Roswitha Haftmann Modern Art: Samuel Buri: Aquarelle
1990 La Neuveville, Galerie Noëlla G: Samuel Buri, Peintures, Aquarelles
Thun, Kunstmuseum: Samuel Buri, Grosse Formate 1980-1990
Thun, Galerie Wilfried von Gunten: Samuel Buri, Landschaften
1991 Burgdorf, Galerie Esther Münger: Samuel Buri, Le noir et le blanc
New York, The Swiss Institute: Sam Buri, From Switzerland to California, Paintings, Watercolors, Lithographs
1992 Thun, Galerie Wilfried von Gunten
1994 Rive Droite 1994 – Samuel Buri: Basel, Ausstellungsraum Klingental: Neue Werke; Riehen, Berowergut: Bilder aus vier Jahrzehnten; Basel, Stadt- und Münstermuseum: Wand- und Glasbilder; Basel, Galerie Franz Mäder: Schwarz-Weiss
1995 Zürich, Galerie Werner Bommer: alte und neue Bilder
1996 Saint-Ursanne, Collégiale
Bern, Galerie Krebs
1997 Burgdorf, Galerie Esther Münger: Mädchen
1998 Basel, Galerie Margrit Gass: Die Art des Malens
Rheinfelden/D, Haus Salmegg: Samuel Buri, ein Maler aus der Schweiz
1999 Zürich, Galerie Werner Bommer: neuere Bilder auf Leinwand und Papier
Basel, Galerie Tony Wüthrich: Manet – Buri – Zola – Pfeifer
Basel, Galerie Mäder: Zick-zack über Lotosteich
2000 Bern, Galerie Kornfeld
Vevey, Musée Jenisch
2001/02 Basel, Galerie am Spalenberg: Künstlerplakate
Basel, Galerie Beyeler
2002 Bern, Galerie Krebs: Sammelburium
2003 Seoul, Seoul Hilton: Samuel Buri, Swisstaste
Disentis, Benediktinerabtei: Samuel Buris religiöse Themen 1950-2003
Zürich, Galerie Werner Bommer
Basel, Galerie Mäder: Trompete und Flügelhorn
Pully, Galerie Mainetti
2004 Solothurn, Haus der Kunst St. Joseph
2005 Bern, Galerie Krebs: Tonbildschau
Basel, Galerie Beyeler: Farbland
2007 Espace Courant d'Art, Chevenez: La joye en Ajoie
Düsseldorf, Galerie Schreier & von Metternich: Samuel Buri: tausend blumen
2008 Yverdon-les-Bains, Galerie de l'Hôtel de Ville
Bern, Christkatholische Kirche St. Peter und Paul: Gottes Wort in Wasserfarben
Basel, credo 08: Gottes Wort in Wasserfarben, Entwürfe und Studien zu den Schriftbildern
2009 Basel, Galerie Carzaniga
2010 Basel, Galerie Mäder: Grafiken – Bücher – Sammlerstücke
Basel, Projektraum M54: Menschenbilder
Basel, Galerie Carzaniga: Arbeiten auf Papier
Düsseldorf, Galerie Schreier & von Metternich
2011 Saint Louis, Espace d'art contemporain Fernet-Branca: Samuel Buri, un citoyen d'honneur de la couleur

2011 Balsthal, Galerie Rössli: Lithographien
2013 Basel, Galerie Carzaniga: An neuem Ort
Cortaillod, Galerie Jonas: peintures et aquarelles
Porrentruy, Festival du Jura, septembre musical: Plakat
2014 Bern, Galerie Martin Krebs: Gate to Eden
Zürich, Schweizerisches Nationalmuseum: Gut zum Druck, Kunst und Werbung bei Wolfensberger
2015 Basel, Galerie Carzaniga: Hommage zum 80. Geburtstag

## **Gruppenausstellungen** Auswahl

1957 Bern, Kunsthalle: Die Zeichnung im Schaffen junger Schweizer Maler und Bildhauer
Basel, Galerie Riehentor
1958 Evora, Museu Regional: Missão international de arte
1959 São Paolo, Museu de Arte Moderna: V. Bienal, Seção Suiça, Arte e Formas Naturais
1960 St. Gallen, Kunstmuseum: 43 junge Schweizer – Plastik, Malerei, Zeichnung
Zürich, Kunsthaus: 16 Basler Maler
1961 Basel, Kunsthalle: 19 junge Basler Künstler
Biel, Städtische Galerie
1962 Berlin, Kongresshalle: Basler Künstler der Gegenwart, Maler, Bildhauer, Glasmaler
1963 Paris, Musée d'art moderne de la ville de Paris: Comparaisons
St. Gallen, Kunstmuseum: 6 Schweizer – 2 Amerikaner
Paris, Musée d'art moderne de la ville de Paris: Troisième Biennale de Paris
1964 Paris, Musée d'art moderne de la ville de Paris: Mythologies quotidiennes
Basel, Kunsthalle: Sammlung «La Peau de l'Ours»
1964-65 Göteborg, Konstmuseum: 7 jeunes de Paris
1965 Paris, Musée d'art moderne de la ville de Paris: Salon réalités nouvelles
1966 Pforzheim, Kunst- und Gewerbeverein/Kassel, Kunstverein/Bremen, Kunsthalle et al.: Schweizer Malerei und Plastik 1945-65
Venedig, Scuola Grande di San Teodoro: Salone Internazionale dei Giovani
Paris, Musée d'art moderne de la ville de Paris: Schèmes 66
Warschau, 1e Biennale Internationale de l'Affiche
1967 Eindhoven, Stedelijk van Abbemuseum: Artypo
Tokio, Galerie Nippon: 13 peintres français
1968 Saint-Etienne (Loire), Musée d'art et d'industrie: Aspects de la figuration depuis la guerre
1969 Amsterdam, Stedelijk Museum / Bern, Kunsthalle: 22 jonge Zwitsers
Zürich, Helmhaus: Phantastische Figuration: 50 junge Schweizer Künstler
Basel, Kunsthalle: Für Veränderungen aller Art
1970 Venedig, Biennale di Venezia, pavillon français
1971 Aarau, Aargauer Kunsthaus: Les Suisses de Paris
Basel, Kunsthalle: Schweizer Malerei des 20. Jahrhunderts, Auswahl aus der Sammlung der Schweizerischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Basel
1972 Paris, Grand Palais: 31 Artistes Suisses Contemporains
Paris, Grand Palais: 72, douze ans d'art contemporain en France
1974 Winterthur, Kunstmuseum / Genève, Musée Rath: Ambiente 74. 27 Schweizer Künstler
Lugano, Villa Malpensata
1975 Paris, Musée des arts décoratifs: Des tapisseries nouvelles
Solothurn, Museum der Stadt Solothurn: Schweizer Kunst in der Sammlung Josef Müller
Menton, Musée municipale: Première biennale de la tapisserie
1976 Grenoble, Maison de la Culture: Le désespoir du peintre
1977 Tokio, Odakyu Grand Gallery: Die Alpen in der Schweizer Malerei
Bern, Kunstmuseum: Berner Künstler im Ausland
Stuttgart, Württembergischer Kunstverein: Trilogie III: Regenbögen für eine bessere Welt
São Paolo, 14. Biennale, Schweizer Pavillon
1978 Zürich, Kunsthaus: Beginn des Tachismus in der Schweiz, Lyrische Abstraktion – Informel – Action Painting
Tokio, The Seibu Museum of Art: Biennale de Paris rétrospective 1959-1971, Manifestation internationale des jeunes artistes
Venedig, Biennale di Venezia, pavillon français
Gent, Museum van Hedendaagse Kunst & Gravensteen: Henri Matisse en de Hedendaagse Franse Kunst
1979 Zug, Zuger Kunstgesellschaft: Kunst auf dem Wasser
1980 Basel, Galerie Beyeler: Schrift im Bild
Thun, Kunstmuseum: Pop Art und verwandte Strömungen in der Schweiz
1981 Bern, Kunstmuseum: Künstlerische Aktionen in den dem Buch geweihten Räumen des Museums
1982 Paris, Musée Galerie de la Seita: Dessins français contemporains
1983 Paris, Musée national d'art moderne, Galeries contemporaines: Bonjour Monsieur Manet
1985 Budapest, Ungarische Nationalgalerie: Internationale Ausstellung der Malerei
Paris, Musée Galerie de la Seita: Autoportraits contemporains
1988 Olten, Kunstmuseum: Copain Vincent: Die Wirkung van Goghs auf die Schweizer Kunst
1989 Zürich, Helmhaus: Unikat und Edition, Künstlerbücher in der Schweiz
1990 Liestal, Kunsthalle Palazzo
1991 Pennsylvania, Pennsylvania State University, Palmer Museum of Art, State College (PA): Swissart
1993 Basel, Galerie Beyeler: Magic Blue
1994 Olten, Kunstmuseum: Wie schön dürfen Bilder sein?
1995 Vevey, Musée Jenisch: A chacun sa montagne
1996 Basel, Galerie Beyeler: I love yellow
1997 Fribourg, Musée d'art et d'histoire: Saxifrage, désespoir-du-peintre
Aarau, Argauer Kunsthaus: Voglio vedere le mie montagne
1998 Wien, Kunsthalle: Alpenblick
Riehen, Fondation Beyeler: Magie der Bäume
1999 Basel, Galerie Beyeler: Grafik, prints, estampes
2000 Riehen, Fondation Beyeler: Farbe > Licht
Zürich, Kunstsalon Wolfsberg: Horizont und Hindernisse
2001 Basel, Galerie Carzaniga+Ueker: Works on Paper
2002 Basel, Galerie Beyeler: Kunst für den Tropenwald
Romont, Musée Suisse du Vitrail: Contemporains. Oeuvres suisses en verre sur le thème «2»
2003 Basel, Galerie Carzaniga + Ueker: Der Abstraktion verpflichtet
2004 Zürich, Galerie Renée Ziegler: They loved Paris in the fifties
2005/06 Japan, Matsumoto City Museum, Shimane Arte Museum, The Bunkamura Museum of Art: Alpine Air, Swiss Artists Inspired by Mountains
2006 Bern, Kunstmuseum: Sam Francis und Bern: Sam Francis, Samuel Buri, Franz Fedier, Rolf Iseli, Peter Stein
Thun, Kunstmuseum: Swiss Pop
2008 Liestal, Palazzo: Ernst Messerli, Samuel Buri, Johannes Burla, Werner von Mutzenbecher
Bern, Galerie Martin Krebs: Im kleinen Rahmen
Biel, Galerie 57 Silvia Steiner: sept-embre – 7 Künstler
Olten, Kunstmuseum: Beiz/Bistro
Lugano, Hotel Villa Principe Leopoldo: I Nostri Artisti, Die Galerie Carzaniga zu Gast im Hotel Principe Leopoldo in Lugano
Basel, Art 39 Basel mit der Galerie Carzaniga
2009 Bern, Galerie Krebs: durch die Blume…
Düsseldorf, Galerie Schreier & von Metternich: 3 Grand old Men + 1 junge Künstlerin
Basel, Galerie Carzaniga
Basel, Art 40 Basel mit der Galerie Carzaniga
Grenchen, Kunsthaus: about 50
Sion, Kunstmuseum Wallis: Explosions lyriques
Issoudun, Musée de l'Hospice Saint-Roch, Panorama de la scupture contemporaine
2010 Basel, Galerie am Spalenberg: Plakate von Basler Künstlern und Basler Galerien
Basel, Art 41 Basel mit der Galerie Carzaniga
Interlaken, Kunsthaus: Der Brienzersee et ses environs
Quimper, Déplacements, oeuvres de la collection du Frac Bretagne
Basel, Museum Tinguely: Fasnacht & Kunst & Tinguely
2011 Biel, Galerie 57 Silvia Steiner: Stilleben
Bern, Galerie Krebs: Kunterbunt
Budapest, Vizivarosi Galéria
Wülflingen-Winterthur, Oxyd Kunsträume: HARMO NIE
2012 Olten, Kunstmuseum: Blütenlese
Sion, Musée d'art du Valais: Welcome to Paradise
Basel, Galerie am Spalenberg: Politik und Menschenrecht im Künstlerplakat
Giubiasco, Mercato coperto: Swiss Pop
Basel-Riehen, Fondation Beyeler: Benefiz Auktion
2013 Paris, Galerie des Gobelins: Gobelins par Nature
Basel, Galerie Carzaniga: Marcel Schaffners frühe Weggefährten
2015 Winterthur / Wülflingen, oxyd: Archebarkeschiffundfloss

# Samuel Buri

Hommage zum 80. Geburtstag

27. Juni bis 15. August 2015

Galerie Carzaniga
Gemsberg 8
CH-4051 Basel
Tel. +41 61 264 30 30
Fax +41 61 264 30 31
galerie@carzaniga.ch
www.carzaniga.ch

Partner:
Arnaldo Carzaniga
Philipp Hediger
Markus Rück

Montag bis Freitag 9–18 Uhr
Samstag 10–16 Uhr

Umschlag
Vehschau, Habkern (bunte Version), 2013
Katalogseiten 38/39
Texte
Katharina Katz, Basel
Peter Killer, Olten
Gestaltung/Satz
Charles Huguenin, Basel
Fotos
Serge Hasenböhler, Basel
Porträtfoto
Kambiz Shafei, Visual Matters, Basel
Druck
Werner Druck, Basel
© 2015 Galerie Carzaniga GmbH, Basel
Auflage 1350 Exemplare
Printed in Switzerland

DER TEUFELHOF BASEL
Das Gast- und Kulturhaus
SCANDELLA
MONTRES ET BIJOUX PRECIEUX
WENGER PLATTNER
RECHTSANWÄLTE
PHILIPP MOHLER
ATELIER FÜR BILD & RAHMEN
ALTA AESTHETICA
clinic · esthetics · dentistry
W.D&M
WERNER DRUCK & MEDIEN AG
Basler Versicherungen
NOTENSTEIN
PRIVATBANK
EXPER FINA
HIRSLANDEN
KLINIK BIRSHOF
EGELER LUTZ AG
BAUGESCHÄFT
HOTEL VICTORIA ROMA